

WALK & More



unterwegs

Jugendwanderformen im Winter

was uns bewegt

Neuaufgabe Outdoor-Kids-Praxishandbuch

jugend & politik

Kinder- und Jugendarmut



Neu!

8-0 • info@wanderjugend.de • www.wanderjugend.de (Junges Wandern)

1 Garmin Geko201 • 1 GPS Gerät Magellan • 11 Paar Schneeschuhe • 6 Funkgeräte • 2 Hordentöpfe • 2 Hockerkocher

Ihr habt Lust auf slacklining oder podcasten?! Ihr wollt

Outdoor-Kids-Erlebnizrucksack mit viel Spielmaterial • 1 Slackline-Set 25 m • Spanngurt,



Rundschlingen und Schängel für niedrige Seilelemente



Slackline Set



Audio-Video-Recorder

Abenteuer und auf Tour gehen?! Euch fehlt das Material? Wir haben Ausleihermaterial für 12 Personen • 12 Klettergurte und Helme • 10 GPS Geräte • 10 VauDe Biwaksäcke • 8 VauDe MarkII Trekking

Materialien für 12 Personen • 12 Klettergurte und Helme • 10 GPS Geräte • 10 VauDe Biwaksäcke • 8 VauDe MarkII Trekking

Viele der DWJ-Ausleihmaterialien wurden mit Unterstützung der Stiftung Wanderjugend angeschafft. Anträge an die Stiftung Wanderjugend von DWJ-Mitgliedsgruppen können jeweils bis zum 31.10. für das Folgejahr gestellt werden. Anträge bis 200,- Euro können jederzeit gestellt werden.

www.stiftung-wanderjugend.de



vorwort inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

24. Dezember, 19.00 Uhr, irgendwo in Deutschland. Unterm Weihnachtsbaum werden fleißig Geschenke ausgepackt. Die Kinder freuen sich riesig, denn das große Puppenhaus, das neue Mountainbike, der MP3-Player, das neue Handy, die Stereo-Anlage, all das kommt super an. An den strahlenden Gesichtern sehen die Eltern, dass sich das (viele) Geld ausgeben gelohnt hat. Dieses Bild kennen wohl so einige unter uns. Aber nicht jedes Kind kann das Weihnachtsfest im Kreise der Familie mit Geschenken und in dieser Harmonie so erleben wie oben dargestellt. Kinderarmut ist ein Thema, das in diesen Zeiten, in denen die soziale Schere immer weiter auseinanderklafft, aktueller und auch für uns Vereine wichtiger wird. Dass man Armut jedoch nicht an der Anzahl der Weihnachtsgeschenke messen kann, zeigt das Schwerpunktthema dieser Ausgabe.

Ein Novum wird mit dieser Ausgabe auf den Weg gebracht: ab der Frühjahrsausgabe 2011 wird in der Rubrik „unterwegs“ neben Reiseberichten auch Vereinen die Chance geboten, sich, ihre Arbeit und ihre Region vorzustellen. Auch hier ist jeder Verein herzlich eingeladen, über sich selbst zu schreiben. So können wir unseren Verband und unsere Vielfaltigkeit besser kennen und auch schätzen lernen.

Ein aktives und ereignisreiches Jahr geht für die Wanderjugend zu Ende, es wurde ein neuer Bundesjugendbeirat gewählt, viele Projekte auf den Weg gebracht, wie z. B. die Jugendwanderführer/-innenausbildung, das Projekt Schulwandern oder die Weiterentwicklung des Projekts „Prävention sexueller Gewalt“. Unvergessen und als absolutes Highlight in Erinnerung bleibt der Auftritt der DWJ auf dem Wandertag in Freiburg. Zur ersten Pilotschulung des Projektes Schulwandern gibt es in dieser Ausgabe einen Bericht.

An dieser Stelle ist es mir ein besonderes Anliegen, unserer Bundesgeschäftsstelle und den aktiven Ehrenamtlichen im Bundesjugendbeirat, aber auch den vielen anderen Ehrenamtlichen, vom Jugendleiter/-in bis zum/r Landesjugendwart/-in für ihre Arbeit im Jahr 2010 zu danken!

Nun aber genug des Vorwortes, viel Spaß beim Lesen der WALK & more. Im Namen des Bundesjugendbeirats und der Bundesgeschäftsstelle wünsche ich Euch allen friedliche, erholsame und schöne Weihnachten und selbstverständlich einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer

Matze



Matthias Schäfer | Bundesjugendbeirat

4

unterwegs

Jugendwanderformen im Winter

8

was uns bewegt

Neuausgabe Outdoor-Kids | Neu ab 2011 - Vereine stellen sich vor | Weihnachtsgrüße | FAIR.STARK.MITEINANDER | Neue Mitglieder im Stiftungsrat | 1. Pilotschulung Schulwandern | Eurorando 2011 | Umgezogen: Landesverband NRW | Familiensegeltörn

13

jugend & politik

Auswirkungen von Armut für die Jugendverbandsarbeit

16

basics

Was wir tun können! Kinder- und Jugendarmut in Deutschland

18

kreuz & quer

AOK-Tipp, Buchvorstellungen, Infos für Ehrenamtliche

19

shop

Die Adressen der neuen Jugendleiter/-innen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleiter/-innen und Amtsinhaber/-innen die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte/-innen, Jugendleiter/-innen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. DANKE!

Titelbild: Schneeschuhtour im St. Wilhelmer Tal, Stephan Seyl

Bilder oben: Andrea Metz: Pilotschulung Schulwandern | Anleitung zum Spätzlemachen, Jugendbeiratssitzung November 2010.

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7
E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de
V.i.S.d.P.: Jörg Bertram

Redaktion & Layout: Andrea Metz
Mit Beiträgen und Bildern von: Matze Burger, Gabi Diethers, Lukas Graute, Tobias Guckuck, Prof. Dr. Benno Hafener, Andrea Metz, Matthias Schäfer, Elisabeth Schmidt, Stephan Seyl, Bärbel Zacharias-Pohlmann u. a.

Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
Redaktionsschluss Frühjahrsausgabe: 15.02.2011
ISSN: 1437-4676

Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.





In Bezug auf die Tourenplanung und dessen sichere und naturschonende Durchführung sind bei Schneeschuhtouren, im Gegensatz zu Wanderungen ohne Schnee, erweiterte Faktoren zu berücksichtigen. Darüber hinaus stellt die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Tourenleitung vor alternative Herausforderungen.

Im Nachfolgenden werden die wichtigsten Bausteine aufgezeigt, die eine Schneeschuhtour im Rahmen unserer Kinder- und Jugendverbandsarbeit zu einem vollen Erfolg werden lassen.

Verschiedene Schneeschuhmodelle

Leichte Materialien wie Kunststoff und Aluminium haben sich bei der Produktion von Schneeschu-

Jugendwanderformen im Winter

Schneeschuhwandern mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Ob Iglubauen, Rodeln oder einfach nur eine zünftige Schneeballschlacht, der Winter bringt Spaß für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gleichermaßen. Auch für vermeintliche Stubenhocker kann das flockige Weiß ein überzeugendes Motiv für einen Aufenthalt draußen darstellen. Doch Spiele und andere Aktivitäten mit und im Schnee müssen sich nicht auf den Vorgarten, den Spielplatz oder einen Wiesenhang begrenzen. Sie lassen sich ideal in das Wandern mit Schneeschuhen integrieren. Das mitunter anstrengende Laufen wird so zur Nebensache.

Für den ohnehin begeisternden Wanderer hat eine Schneeschuhtour per se einen hohen Erlebniswert. Die tief verschneite Wald- und Wiesenlandschaft, mit schwer beladenen, weit herabhängenden Ästen und einer unberührten Neuschneedecke, die sonnenbeschiene glitzernd ist, reichen zur Faszination und als Entschädigung für den Kraftaufwand meistens aus. Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen jedoch genügt das reine Erleben der Natur oft nicht. Die Lust am Stapfen wird zum einen in einer Gruppe mit Gleichaltrigen und zum anderen dadurch geweckt, dass die Tourenführung die Unternehmung als aufregende und abenteuerliche Herausforderung vermitteln kann. Das heißt, das Schneeschuhwandern sollte mit einem Spielbetrieb kombiniert sein, der Spaß, soziales Miteinander und den sensiblen Umgang mit der Natur vereint. Doch nicht nur vor diesem Hintergrund bedarf es einer intensiven Vorbereitung.

hen durchgesetzt. Die Hersteller bieten je nach Tourtyp, Körpergröße und -gewicht verschiedene Modelle an. Der Schwerpunkt auf diverse Anwendungsbereiche bestimmt die Variantenvielfalt bei der Bindung und bei der Ausstattung von Harschkralen und Zacken auf der Schneeschuhunterseite.

Allen gemein bleibt jedoch meistens die Wespentaille-Form, die durch eine größere Auflagefläche des Schuhs ein zu tiefes Einsinken in den Schnee verhindert. Die Bindung der Schneeschuhe, in die mit Bergschuhen oder mit Snowboardschuhen eingestiegen wird, fixiert grundsätzlich jedes Schuhmaß. Wesensmerkmal des Schneeschuhwanderns ist, aufgrund der Breite des Wintersportgeräts, das Anlegen einer hüftbreiten Spur. Abhängig von der Einsinktiefe wird das Watscheln durch einen ausgeprägten Storchengang ersetzt. Das Gehen in Gruppen erfolgt für gewöhnlich hintereinander, um sich von der rotierenden Spurarbeit innerhalb der Teilnehmer/-innen erholen zu können.

Hanglagen werden bedingt durch deren Steilheit in direkter Falllinie oder in einer Serpentinenspur zurückgelegt. Bei einer verfestigten Schneeoberfläche unterstützen die Steighilfen den Aufstieg. Ein Ausgleiten im Lockerschnee wird durch das entschlossene Aufsetzen der Schneeschuhkante verhindert. Die Querung von Steilpassagen erfordert Geschicklichkeit, indem die Fußgelenke ein wenig abgewinkelt werden. Ski- oder Teleskopstöcke als Geh- und Balancehilfe erleichtern das Schneeschuhwandern erheblich.

Auswahl des Geländes

Die ungewohnte Gehtechnik sowie der Charakter der Schneedecke erfordert gerade zu Beginn einer Wanderung eine gewisse Ausdauer und körperliche Fitness. Bei einer Veranstaltung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist bei der Routenwahl neben der Länge auch auf die Höhendifferenz der Wegstrecke zu achten. Als Grundsatz gilt, dass das Gehen mit Schneeschuhen mehr als doppelt soviel Wanderzeit beansprucht wie ohne. Es empfiehlt sich daher eine kurze Tour, auch zu Gunsten eines großzügigen Raums für Spiele, sowie flache oder nur gering geneigte Streckenverläufe, um die Gefahr von Schneerutschen auszuschließen.

Um sich auch bei widrigen Wetterverhältnissen, wie z. B. Nebel oder starkem Schneefall, in der ausgewählten Region orientieren zu können, setzt voraus, dass der Tourenführung die Gegend bekannt ist. Neben dem obligatorischen Kartenmaterial und der Ausrichtung der Schneeschuhwanderung auf markierten Wegen, schafft ein GPS-Gerät, mit eingespeicherten, markanten Wegpunkten, die nötige Sicherheit. Eine Vorabwanderung sorgt nicht nur für Vertrautheit in Bezug auf die Orientierung, sondern regt auch die eigene Kreativität und Phantasie zur Entwicklung und Ausgestaltung von Spielideen während der Schneeschuhtour mit Gruppen an.

Ausrüstung der Tourenführung und der Teilnehmer/-innen

Das Schneeschuhwandern ist ausdauernd und lässt daher die Körpertemperatur sehr schnell steigen. Mehrschichtige atmungsaktive Kleidung ist vor diesem Hintergrund unabdingbar und ausschließlich warmer Skifahrbekleidung vorzuziehen. Die Tourenführung sollte besonders bei der hier angesprochenen Zielgruppe darauf achten, dass alle Teilnehmer/-innen mit wasserabweisender Überbekleidung ausgerüstet sind. Denn nicht nur während eines Spiels ist der Vollkontakt mit dem Schnee vorhersehbar. Da die Schuhe durch das Einsinken meist ständig der Nässe ausgesetzt sind, müssen diese, neben der Hose, unbedingt wasserdicht sein. Je nach Schneequalität sorgt ein leichter Trekkingschuh und -hose sehr schnell für nasskalte Füße und Beine. Die mehrstündige Schneeschuhtour kann dadurch für den Betroffenen zur Qual werden. Selbst ein/e schlecht ausgerüstete/r Teilnehmer/-in zwingt eine verantwortungsbewusste Tourenführung zum Abbruch der Veranstaltung. Neben der Kleidung, zu der selbstverständlich auch Handschuhe und Mütze gehören, sind bei der Ausrüstung der Teilnehmer/-innen weitere Dinge zu beachten: Schneeschuhe in der richtigen Größe, Ski- oder Teleskopstöcke, Rucksack mit Tagesvesper, ausreichend heiße und kalte Getränke sowie Sonnenschutz.

Die Tourenführung sollte ergänzend zur Teilnehmersausrüstung ein Erste-Hilfe-Set mit zusätzlichen Rettungsdecken, Karte, Kompass, evtl. GPS, Mobilfunktelefon, Fernglas, Fotokamera und Materialien für Spiele mit sich führen.

Führung von Schneeschuhtourgruppen

Als geeignete Gruppengröße hat sich eine Anzahl zwischen acht und elf Teilnehmer/-innen herausgestellt. Im Hinblick darauf, dass sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei einer Tour untereinander nicht kennen, erleichtert eine übersichtliche Teilnehmeranzahl, Berührungängste abzubauen.

Um die Motivation der Teilnehmer/-innen und den Erlebniswert der Schneeschuhtour aufrecht zu erhalten, sollte die Wandergeschwindigkeit das Ausdauervermögen aller Personen berücksichtigen. Ungleiche Konditionsleistungen der Teilnehmer/-innen können beispielsweise mit der mühsamen Spurarbeit in tiefem Schnee ausgeglichen werden.

Doch grundsätzlich sollte jedes Gruppenmitglied einmal das intensive „Pionier-Erlebnis“, die unberührte Schneedecke als Erste/r zu begehen, erfahren.

Neben einer abwechslungsreichen Streckenwahl mit Wald- und Wiesenflächen, schmalen und breiten Wegen, sollten die Rast- und Spielplätze einen großen Aktionsraum in reizvoller Landschaft bieten. Eine Schutzhütte mit umfangreicher Freifläche oder ein Aussichtsplateau eignen sich beispielsweise hierfür sehr gut.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene entwi-



keln noch mehr Freude an einer Schneeschuhwanderung, wenn sie in die Planung und Durchführung der Tour beteiligt werden. Kartenmaterial, GPS zum Beispiel müssen nicht fortwährend von der Tourenleitung vereinnahmt werden. Es genügt bereits, die Teilnehmer/-innen mit kleinen Aufgaben zu betreuen, beispielweise Tierspuren im Schnee zu identifizieren.

Spielbetrieb

Laut Schiller ist „Der Mensch (...) nur da ganz Mensch, wo er dem Spieltrieb folgt.“ Junge Erwachsene und Jugendliche tun sich oft schwer, mit verstellter Mimik, Gestik und Lauten zum Beispiel ein Schneemonster oder einen Eisbär in der imaginären Polarlandschaft zu spielen. Ein lustiges und ungehemmtes Verhalten seitens der Spielmoderation in Bezug auf solche metaphorischen Darstellungen wird den Spieltrieb bei der genannten Zielgruppe jedoch wecken. Denn gerade eine Schneeschuhwanderung eignet sich durch die teilweise bizarre Winterlandschaft sehr gut, eine Spielidee zugrunde zu legen. So wird für die Teilnehmer/-innen aus der scheinbar öden Wanderung im nasskalten Schnee eine gefährliche und spannende Polarexpedition, deren Mitglieder sich ständig neuen und abenteuerlichen Herausforderungen stellen müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Einfache Spaß- und Wettkampfspiele, wie z. B. ein Fangspiel - bei dem die Störche mit entsprechendem Gang vor den hinterher schleichenden Füchsen flüchten - werden mit Schneeschuhen an den Füßen, die das zügige Rennen einschränken, für alle Beteiligten zum großen Spaß. Ein lachender, von oben bis unten weiß gepudelter Mikadoberg übereinander liegender Teilnehmer/-innen im weichen Schnee veranschaulicht dann das Zitat von Schiller.

Neben Spaßspielen lassen sich jedoch gleichermaßen

Teamkooperationsspiele in eine Schneeschuhtour mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen kombinieren. Die gemeinsame Problemlösung einer Aufgabe, wie z. B. der Bau eines Iglus oder das Ausbalancieren auf einer Schneekugel im Team, werden durch eine entsprechende Anleitung von allen Teilnehmern/-innen als Erlebnis wahrgenommen, was durch dessen Reflektion zu einer positiven Erfahrung wird, die sich auf die sozialen Kompetenzen im Alltag überträgt.

Naturerfahrungsspiele dürfen bei einer Schneeschuhwanderung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht fehlen. Denn gerade durch eine spielerische Vermittlung von Inhalten zum Thema Naturbelastungen durch Fehlverhalten als Schneeschuhgeher/-in lässt sich ein sensibles Verhalten in der winterlichen Landschaft nachhaltig erreichen. Das Ermitteln von Tierspuren im Schnee, die den Wanderweg kreuzen, was beispielsweise von der Tourenführung angeregt werden kann, dient als geeignete Grundlage, um die Lebensräume einzelner Tierarten nach und nach zu beschreiben. Im Kennen- und Schützenlernen der winterlichen Tierwelt im Rahmen von Naturerfahrungsspielen liegt die Chance des Schneeschuhwanderns mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Gefahren für die Schneeschuhwandergruppe und ihre Umwelt

Die unberechenbarsten Gefahren sind, je nach Schneehöhe, -beschaffenheit, -fallstärke und die Einwirkung der Sonne, Lawinen. Gegenwärtige und in der Vergangenheit liegende Ereignisse zeigen, dass auch in manchen Hanglagen des Schwarzwaldes ein Restrisiko besteht. Selbst der Fuß eines Steilhangs kann je nach Schneelage zur Gefahrenzone werden und Lawinen bis in die Wälder von Talsohlen vordringen. Die Ausstattung der Tourenleitung und





aller Teilnehmer/-innen mit Lawinen-Verschütteten-Suchgeräten, Sonden und Schaufel macht nur dann Sinn, wenn alle Mitglieder einer Schneeschuhtourgruppe mit den Geräten geübt umgehen können. Vor diesem Hintergrund ist, in Bezug auf die Geländewahl, für eine Schneeschuhwanderung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Risiko einer Verschüttung durch eine Lawine absolut auszuschließen. Im Zweifelsfall sind bei der Tourenplanung und -durchführung Fachleute, wie z. B. aus Naturschutzzentren, Bergwacht- oder DAV-Funktionäre, miteinzubeziehen.

Bisweilen oft unterschätzt wird die Gefahr, die von Schnee- oder Eisbruch ausgeht. Hohe Schnee-, Raureif- oder Eislasten am Baum können dazu führen, dass selbst massive Äste brechen. Der Aufenthalt auf Wanderwegen mit dichtem Waldbestand ist daher bei Schneeschuhwanderungen zu vermeiden.

Der Wetterbericht ist, wie bei Wanderungen zu allen Jahreszeiten, in der Tourenplanung zu berücksichtigen. Von angekündigtem Schneefall sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen, denn gerade Niederschlag schafft eine eindrucksvolle Winterstimmung und füllt gegebenenfalls zügig die Schneeschuhspur der Vorgänger.

Das weglassige Gehen im Winter stellt grundsätzlich eine erhebliche Gefährdung für Tiere und deren Lebensraum dar. Die Störung und Beunruhigung des Wildes verursacht Verbisschäden von Jungpflanzen und führt durch das

Fluchtverhalten zu einem unnötigen Verbrauch des Energiehaushalts von Tieren. Um ein unverhofftes und damit folgenschweres Aufeinandertreffen zu verhindern, sollten nur markierte Wanderwege für eine Schneeschuhtour verwendet werden. Dichte Waldwege sowie schmale Pfade, die aufgrund der Schneedecke eine markierte Wanderstrecke nicht mehr erkennen lassen, müssen unberührt bleiben. Bei einer geplanten Schneeschuhtour im Naturschutzgebiet muss bei den zuständigen Stellen die Information darüber eingeholt werden, welche Wege im Winter benutzt werden dürfen und welche speziellen Vereinbarungen zu beachten sind.

Auch unter Einhaltung dieser Maßgaben und Verhaltensregeln lassen sich im Schwarzwald viele Schneeschuhwanderungen finden, die unangetastete Schneeflächen bieten und zugleich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem Spieltrieb nicht bremsen. Vor dem Hintergrund, dass der Räumdienst der Gemeinden zunehmend auch auf schmale Forst- bzw. Wanderwege vordringt, sind gerade engagierte Wegewarte aus den Ortsgruppen kompetente und bereitwillige Ansprechpartner, um den Zauber einer verschneiten Winterlandschaft zu erleben.

△ Matze Burger,
Bilder: Stephan Seyl

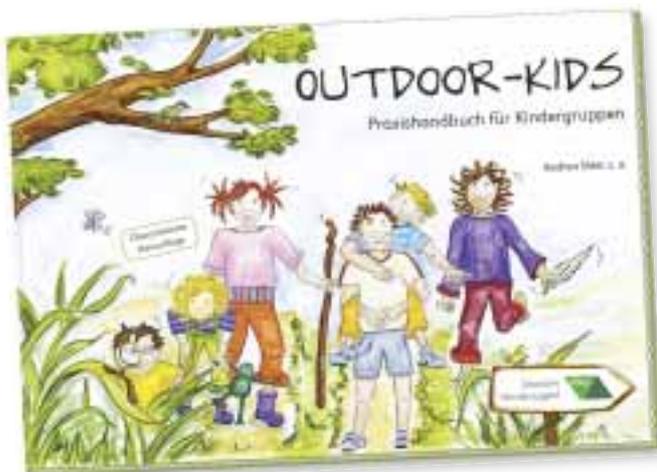
Infos und Planungshilfen

Die Deutsche Wanderjugend verleiht 11 Paar Schneeschuhe in unterschiedlichen Größen an Mitglieder. Diese können direkt oder über Eure zuständigen Geschäftsstellen ausgeliehen werden.

Die Jugend im Schwarzwaldverein stellt Jugendleiter/-innen Erste-Hilfe-Sets, GPS-Geräte und Kartenmaterial zur Verfügung. Die Jugendgeschäftsstelle hält zahlreiche Literatur zu den Themen Schneeschuhwandern, Orientierung mit Karte, Kompass und GPS, sowie Spiele im Schnee, Teamkooperation- und Naturerlebnisspiele vor.

Matze Burger ist seit 01.04.2009 Fachreferent für Jugendwandern und Outdoor im Jugendverbandsvorstand. Matze war 2005/06 in der Jugendgeschäftsstelle der Jugend im Schwarzwaldverein als Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr tätig. Seit 2007 ist er in seiner Wahlheimat am Kaiserstuhl ehrenamtlicher Jugendleiter in der Jugendgruppe Edingen. Zahlreiche Fortbildungen sowie seine seit Jahren begeisterte Leidenschaft zum Thema Wintersport im Schwarzwald begründen die Fachkompetenz des Sozialarbeiters und Erlebnispädagogen. Matze Burger freut sich über weitere Anregungen zum Thema Schneeschuhwandern, beantwortet gern offene Fragen zum Thema und berät Euch bei der Tourenplanung. matze@jugend-im-schwarzwaldverein.de

JETZT BESTELLEN! NEUAUFLAGE OUTDOOR-KIDS



Praxishandbuch
mit vielen neuen
und bewährten
Ideen zum
Wandern,
Spielen, Toben
& Entdecken

Vor vier Jahren startete die Deutsche Wanderjugend mit ihrem Projekt Outdoor-Kids. Unser Ziel - damals wie heute - ist, Kinder neugierig auf Naturerleben und -schützen zu machen und Jugendleiter/-innen und Eltern zu ermutigen, in der Natur auf Entdeckungsreise zu gehen. 2006 veröffentlichten wir zur Umsetzung ein Praxishandbuch für Kindergruppen, eine dazugehörige Internetseite und das erste Abzeichen Outdoor-Kid.

Nach über vier Jahren können wir heute sagen, dass wir unserem Ziel in vielen Bereichen ein großes Stück näher gekommen sind. Mittlerweile sind weit über 1.600 Kinder zu Outdoor-Kids, d. h. zu ausgezeichneten Naturentdecker- und schützer/-innen, ernannt worden. Anfang 2010 haben wir das auf dem ersten Abzeichen aufbauende Outdoor-Kid 2.0-Abzeichen herausgegeben. Und jetzt, kurz vor Ende des Jahres, präsentieren wir Euch die überarbeitete Neuauflage des erfolgreichen Outdoor-Kids Praxishandbuches für Kindergruppen.

Die Neuauflage des Praxishandbuches ist völlig überarbeitet. Es bietet über 60 neue und bewährte Wanderideen, Spiele und Aktivitäten zum Naturentdecken, -erkunden, -erfühlen und basteln. Über die Hälfte der Aktivitäten wurden für die 2. Auflage neu zusammengetragen. In drei neuen Kapiteln machen wir Euch tolle Vorschläge für Aktivitäten im Winter, für wilde Spiele und für Naturkunstwerke.

Über 200 farbig illustrierte Seiten laden Klein und Groß ein zum draußen Spielen, Toben und auf Wanderschaft zu gehen.

OUTDOOR-KIDS

Praxishandbuch für Kindergruppen

Andrea Metz u. a.

Überarbeitete Neuauflage 2010

ISBN 978-3-934580-10-7

Mitgliedervorteilspreis 3,50 Euro. Regulärer Preis 7,90 Euro. Jeweils zzgl. Porto.

Auch wenn Du die erste Auflage des Outdoor-Kids-Buches schon im Einsatz hast, es lohnt sich unbedingt, die Neuauflage zu bestellen!

Bestellungen über WWW.OUTDOOR-KIDS.DE



Neu in der WALK ^{1/2}, more! 2011 Vereine stellen sich und ihre Region vor!

Deutsche Wanderjugend im Fichtelgebirgsverein, DWJ im Rhönklub, DWJ im Spessartbund, Jugend im Schwarzwaldverein, EGV, SGV, SAVJ, PWV... Man liest und hört viel von den Vereinsnamen und deren Abkürzungen. Doch wer weiß, was sich genau dahinter verbirgt? Viele verschiedene Vereine sind unter dem Dach „Deutscher Wanderverband“ vereint, viele dieser Vereine haben eine aktive Jugendarbeit, deren Dach wiederum die Deutsche Wanderjugend ist.

Was machen die einzelnen Vereine eigentlich aus? Alle sind mehr oder weniger Wandervereine, aber sind sie dennoch alle gleich? Ganz sicher nicht.

Es gibt eine große Vielfalt an Aktivitäten in unserem Verband. Von Abenteuerwanderungen über Freizeiten, der wöchentlichen Gruppenstunde bis hin zu Mundartfestivals, Volkstanz und Zeltlager. Genau diese Vielfalt macht unseren Verband aus und macht die Arbeit in ihm gerade so spannend und abwechslungsreich!

Wir laden Euch ein, Euren Verein und Eure Region vorzustellen. Was macht Euren Verein und Eure Region so besonders? Was wird für Jugendliche in Eurer Region geboten und was macht sie deswegen so lebenswert?

Ab 2011 werden die Berichte unserer Mitgliedsvereine im Wechsel mit den Reiseberichten unter der Rubrik „unterwegs“ veröffentlicht. Es ist die Gelegenheit, Euch zu präsentieren, andere Vereine kennenzulernen, die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede. Und es ist die Gelegenheit, ein Stück Identifikation mit diesem breit gefächerten Verband zu schaffen.

Wir freuen uns auf Euren Beitrag!

△ Elisabeth Schmidt



© Tobias Guckuck



© Tobias Guckuck



© Marc Neugebauer, pixelio.de



© Andrea Metz



© Christa Kalz, pixelio.de

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Liebe Wanderjugend-Aktive, liebe Leser und Leserinnen,

ein Jahr, angefüllt mit vielen tollen Aktivitäten, mit neuen Projekten und Angeboten auf allen Verbandsebenen, liegt hinter uns. Wir danken Dir und allen, die Dich unterstützen, ganz herzlich für Euer Engagement, Eure Zeit, Eure Ideen und Eure Tatkraft. Auf eine gute Zusammenarbeit und einen anregenden Austausch auch in Zukunft freuen wir uns.

Der Bundesjugendbeirat und die Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Wanderjugend wünschen Dir ein fröhliches Weihnachtsfest und ein wunderbares Jahr 2010.

Christin Schmidt

Jens Biele

Jens Baumann

Michael Kaurisch

Dennis Gabel

Matthias Schöfer

Philipp Zill

Ludwig Kott

Wolfgang

Monika Ronge

Ulla Bief

FAIR STARK MITEINANDER.

Gemeinsam Grenzen achten!



Erscheint im Februar 2011

Gemeinsam Grenzen achten. Das ist das Anliegen der Deutschen Wanderjugend Bund, der DWJ Landesverbände und Mitgliedsvereine. Auf unseren Freizeiten und Veranstaltungen machen wir uns stark dafür, dass persönliche Grenzen geachtet werden und respektvoll miteinander umgegangen wird.

Mit dem neu veröffentlichten **FALTBLATT** könnt Ihr ab jetzt Kinder, Jugendliche und Eltern informieren und sensibilisieren. Das **POSTER** (Format DIN A1) kann auf Freizeiten, im Gruppenraum, dem Wanderheim etc. für alle sichtbar aufgehängt werden. Im Februar wird die dazugehörige **BROSCHÜRE** für Jugendleiter/-innen erscheinen.

Die Materialien können kostenfrei bei der Deutschen Wanderjugend Bund, den Landesverbänden Bayern, Hessen oder Nordrhein-Westfalen, der Jugend im Schwarzwaldverein oder der Schwäbischen Albvereinsjugend bestellt werden.

LEHRGANG FAIR STARK MITEINANDER. 18. - 20.02.2011

Wir laden Dich ein, an unserem Präventionslehrgang vom 18. - 20.02.2011 in der Jugendherberge Darmstadt teilzunehmen.

Wir möchten Freizeitleiter/-innen, Jugendleiter/-innen, Kinder und Jugendliche befähigen, fair, stark und miteinander zum Schutz von Kindern und Jugendlichen zu handeln. An dem Lehrgangswochenende beschäftigen wir uns u. a. intensiv mit folgenden Fragen: Wie können wir zu einem fairen und Grenzen achtenden Umgang unter Teamern/-innen, Kindern und Jugendlichen anregen? Durch kreative und spielerische Methoden lernst Du verschiedene Aspekte einer aktiven Präventionsarbeit und Sexualpädagogik kennen.

Bestellzettel, Informationen und die Anmeldung zum Lehrgang findest Du auf www.wanderjugend.de.

Neue Mitglieder im Stiftungsrat

Die Stiftung Wanderjugend kann in diesem Jahr auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Gestartet mit einem Stiftungsvermögen von 85.000 Euro konnte der Vermögensstock kontinuierlich auf 121.000 Euro gesteigert werden, davon allein in den letzten 3 Jahren um 20.000 Euro. Seit Bestehen der Stiftung Wanderjugend wurden dabei Projekte in Höhe von 22.700 Euro gefördert. Zum „Stühle rücken“ kam es in diesem Jahr im Stiftungsrat durch Neuwahlen der Bundesdelegiertenversammlung und des Bundesjugendbeirates. Dabei wurde Gesine Künzel (DWJ im Rhönklub) vom Bundesjugendbeirat bestätigt, während Jens Bohl (DWJ

im HWGHV) neu in das Gremium aufrückte. Die Bundesdelegiertenversammlung entsendet Lucas Vogt (DWJ im SGV) und Michael Neudörffer (DWJ im SAV) neu in den Stiftungsrat. Auf der Kuratoriumstagung verabschiedete der Stiftungsratsvorsitzende Harald Kahlert die langjährigen Vertreter/-innen Heidrun Schuck (Spessartbund) und Heiner Weidner (Gründungsmitglied). Als Nachfolger/-in wählte das Kuratorium Sandra Habl (stellv. Vors.) und Jörg Dietrich (Schatzmeister) in das Gremium. Beide waren zuvor als Vertreter der DWJ in der Stiftung aktiv.

Auf der Stiftungssitzung im November wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Harald Kahlert (Vors.), Sandra Habl (stellv. Vors.) und Jörg Dietrich (Schatzmeister) in ihren Ämtern bestätigt. Ferner beschloss man Ausschüttungen für 2011 in Höhe von 2.200 Euro für Projekte der Dübener Heide, des Rhönklubs, der DWJ NRW und der DWJ Bund. Wegen des gesunkenen Kapitalmarktniveaus werden sich die zur Ausschüttung zur Verfügung stehenden Finanzmittel künftig reduzieren.

△ Harald Kahlert



Hinten: Harald Kahlert, Sandra Habl. Mitte: Gesine Künzel, Jens Bohl. Vorn: Michael Neudörffer. Nicht auf dem Bild: Jörg Dietrich und Lucas Vogt.



GELUNGENER AUFTAKT: ERSTE PILOTSCHULUNG „SCHULWANDERN“ HAT BEGEISTERT



Matschige Schuhe, leuchtende Pilze, glückliche Gesichter - vom 1. bis zum 3. Oktober hat die erste, schnell ausgebuchte Pilotschulung „Schulwandern“ in Arnshausen stattgefunden. Die dreizehn Lehrer/-innen und drei Aktive aus unseren Mitgliedsvereinen verbindet eins: Sie möchten mit Schülern/-innen der Klassen 1 bis 5 wandern gehen. Hier können sie lernen, wie sie Kinder für die Natur, Bewegung und den Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung begeistern können.

„Ob eine Geocaching-Schatzsuche, ob auf den Spuren von Mensch, Tier und Pflanzen, ob spielerische Aktivitäten im Wald - es ist spannend, welche Möglichkeiten es gibt, mit Kindern wandern zu gehen“, sagt Elisabeth Schmidt, als eine der DWJ-Teilnehmer/-innen.

Gemeinsam wird diskutiert, wie eine kindgerechte Wanderung organisiert sein muss und was im Notfall zu tun ist. Außerdem werden rechtliche Rahmenbedingungen mit einem Schuljuristen geklärt, der viele Geschichten aus dem Nähkästchen plaudert. Trotz der schlechten Wetterlage lassen sich die Teilnehmer/-innen nicht abhalten, immer wieder rauszugehen und in die Schülerrolle zu schlüpfen, um Aktivitäten auszuprobieren. So steht auch auf dem Programm eine Einführung in Karte und Kompass - in Kleingruppen müssen die Gruppen knifflige Aufgaben lösen und ihren Weg finden. Wieder zurück, klingt der Tag gemeinsam gemütlich aus. Bei dieser Veranstaltung wird auf ein gutes Verhältnis zwischen Theorie und Praxis, eine

hohe Methodenvielfalt und eine detaillierte Einführung in die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) großen Wert gelegt.

Um das Gelernte zu verinnerlichen, haben die Teilnehmer/-innen den Auftrag, eine eigene Schulwanderung in ihrer Region durchzuführen und eine Dokumentation einzureichen. Ihre Konzepte tauschen sie untereinander aus, so dass sie gegenseitig noch einmal voneinander profitieren können.

Durchgeführt wurde die Veranstaltung vom Deutschen Wanderverband in Kooperation mit der Deutschen Wanderjugend im Rahmen des Projekts „Schulwandern - Starkmachen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse“. Es ist ein zweijähriges Projekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird und als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde.

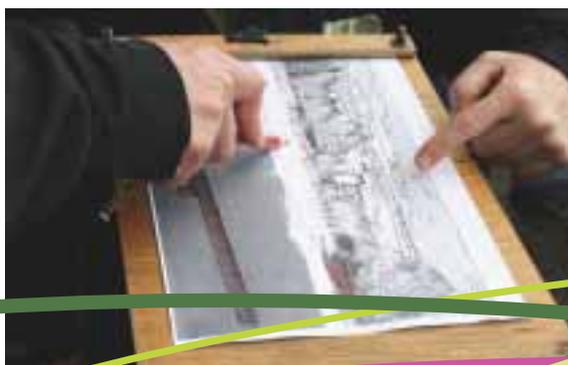
Weitere Pilotschulungen finden vom 13. - 15.05.2011 in Lehesten/Thüringen und vom 02. - 04.06.2011 in Wernau bei Stuttgart statt. Sie richten sich an Lehrer/-innen und Multiplikatoren/-innen der Wandervereine, die gern mit Kindern und Jugendlichen der Klassen 6 - 10 wandern gehen möchten.

Bewerbungsunterlagen und nähere Informationen bei:

Gabi Diethers | g.diethers@wanderverband.de

Tel. 0561. 400 49 8-6 | www.schulwandern.de

△ Gabi Diethers
Bilder: Andrea Metz





eurorando 2011

Auch 2011 veranstaltet die Europäische Wandervereinigung wieder die paneuropäische Wanderveranstaltung Eurorando, diesmal unter dem Thema Wasser und Wandern.

Das Abschlussprogramm wird in Andalusien stattfinden, dort werden auch im Vorfeld einige Veranstaltungen durchgeführt. Doch das Projekt soll sich nicht auf Spanien beschränken, überall in Europa sind Wanderer/-innen und Vereine aufgefordert sich am Eurorando zu beteiligen. Mitgliedsorganisationen und Wandergruppen sind eingeladen, an einer wichtigen Wasserquelle ihrer Region Wasser zu fassen und dieses zur zentralen Veranstaltung in der Alhambra nach Andalusien zu bringen.

www.eurorando.info/de oder www.era-ewv-ferp.com

Umgezogen!

DWJ- Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Die Geschäftsstelle des DWJ-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen ist umgezogen. Seit dem 01. Dezember 2010 lautet die Anschrift:

Briller Str. 181-183
42105 Wuppertal

Geblieden sind:

Fon: 0202. 76 28 53

Fax: 0202. 76 29 07



Familiensegeltörn zu den Westfriesischen Inseln

Das Erlebnis für Familien, die das Abenteuer lieben und in den Ferien aktiv etwas erleben wollen. Auf einem wunderschönen alten Zweimaster segeln wir in Begleitung eines erfahrenen Skippers vom IJsselmeer zu den Westfriesischen Inseln. Die genaue Route wird im Hinblick auf Wind und Wetter mit dem Skipper festgelegt.

Unser Schiff ist mit 2- und 4-Bettkojen, 2 Waschräumen und großem Aufenthaltsraum mit Küche ausgestattet. Das Essen bereiten wir im Wechsel selbst zu. Abends liegen wir meist in einem Hafen vor Anker, so dass auch die Landgänge mit Inselerkundung und ein Sprung in die Fluten nicht zu kurz kommen.

Termin: 02.09. - 09.09.2011

Ort: Holländisches Wattenmeer

Teilnehmer/-innen: 18 - 24 Personen

Leitung: Bärbel Zacharias-Pohlmann & Peter Pohlmann

Preis: 350,- Euro Erwachsene Mitglieder, Jugendliche 15 - 17 Jahre 330,- Euro und Kinder 10 - 14 Jahre 295,- Euro. Nichtmitglieder zahlen 20,- bzw. 25,- Euro Zuschlag.

Leistungen: Schiffsmiete, Übernachtung und Vollverpflegung an Bord, Eintritte

Anmeldeschluss: 27.05.2011

Veranstalter:

Familien im Schwäbischen Albverein
Hospitalstraße 21 B
70174 Stuttgart
Fon: 0711. 22585-27

www.albvereinsfamilie.de

info@schwaebische-albvereinsjugend.de

Storno durch Veranstalter bis 12.08.2011 möglich.

Besondere Hinweise

- Die Teilnehmer/-innen müssen schwimmen können.
- Die An- und Abreise erfolgt eigenverantwortlich. Treffpunkt ist Halingen in den Niederlanden.
- Ein Vortreffen findet Anfang Juli im Raum Stuttgart statt.
- Eine Reiserücktrittskostenversicherung ist auf Wunsch möglich (Sie beträgt 2 % des Reisepreises).
- Der Abschluss einer Auslandsrankenversicherung wird empfohlen.

Auswirkungen von Armut für die Jugendverbandsarbeit

Prof. Dr. Benno Hafeneeger



Ich will die Überschrift zunächst erweitern, um die Ausmaße gesellschaftlicher Ungleichheitsentwicklungen, struktureller Veränderungen und sozialer Spaltungen und damit auch von Armut zu gegenwärtigen. Dadurch soll der Blick auf die sozial benachteiligte und arme junge Generation eingeordnet bzw. gerahmt werden. Armut ist ein wesentlicher und beschämender Ausdruck von gesellschaftlichen Verhältnissen und Zuständen, von denen vor allem auch Kinder und Jugendliche – als Teil der Armutsbevölkerung – betroffen sind. Dies ist vor allem deshalb beschämend, weil sie als „arme“ Kinder und Jugendliche kaum Chancen auf Kindheit und Jugend mit guten Entwicklungsmöglichkeiten und entsprechend kaum eine Zukunft haben.

Spaltung durch Bildung und Auszubildung

Armut bezieht sich auf Merkmale wie Beschäftigung und Einkommen, Wohnung und Kultur, Mobilität und Bewegung, Ernährung und Gesundheit, Teilhabe und vor allem auch auf Bildung und Ausbildung. Bildungsarmut ist eine zentrale Dimension von Armut und vor dem familiären Lebenshintergrund und der Herkunft von Kindern und Jugendlichen vielfach der Beginn von Entwicklungen mit „negativen Karrieren“ und sozialen Platzierungen. Bildungs- und Berufslaufbahnen sind eng an die soziale Herkunft gekoppelt und der Zusammenhang von Bildung und sozialer Ungleichheit ist – spätestens seit PISA – bekannt und kaum bestritten. Bei den frühen schulischen Selektionen und Trennungen bleiben die Hauptschüler/-innen, Sonderschüler/-innen, Jugendliche ohne schulischen Abschluss „auf der Strecke“. Die Übergänge gelingen nicht bzw. enden oft in Maßnahmekarrieren.

Die Bildungsdaten sind durch die zahlreichen empirischen Befunde der letzten Jahre bekannt. Es gibt nach PISA und den Folgestudien etwa 20 Prozent sogenannter „Risikoschüler“ (ein problematischer und stigmatisierender Begriff), die vor allem aus den unteren sozialen Schichten kommen und Migrationshintergrund haben. In der Diskussion ist weiter die Hauptschule als „Restschule“, weil deren Abschlüsse kaum bzw. eng begrenzte Chancen auf dem Ausbildungs-

und Beschäftigungsmarkt eröffnen. Wer heute einen bzw. keinen Hauptschulabschluss hat und noch einen Migrationshintergrund aufweist, gehört – so die empirischen Befunde – zu der Gruppe, die weitgehend ohne beruflich-soziale Chancen ist.

Die Erfahrungen und das Gefühl, nicht gebraucht zu werden und nichts wert zu sein, sind mental folgenreich: Sie sind prägende Enttäuschungen und Abwertungen, die u. a. zu Resignation und Fatalismus führen. Viele Jugendliche werden schul- und ausbildungsmüde, weil sie oftmals keinen Sinn erkennen. Sie suchen nach eigenen (vielfach problematischen) Wegen, sich durchs Leben zu schlagen. Mangelndes Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten ist verbunden mit der Abwendung von Lernen und Anstrengungen. In unteren sozialen Milieus kann ein selbstdestruktiver Teufelskreis entstehen: Bildung zählt nicht und der Wert von Bildungsbestrebungen wird nicht erfahren und vermittelt. Damit fehlen auch positive Selbstbilder und Wege, das eigene Leben selbstverantwortlich gestalten zu können.

Was die junge Generation braucht, ist eine Perspektive, dass irgendetwas besser werden könnte in ihrem Dasein, dass sie dazu Chancen und Gelegenheiten erhält. Nur damit können pessimistische und fatalistische Denkgewohnheiten und Lebensweisen verhindert werden. Die öffentliche Diskussion geht (auch) in eine Richtung, die – historisch wiederkehrend – mit Diskriminierungen, Vorwurfshaltungen und Schuldzuweisungen verbunden ist und den Tenor haben: „Man hat doch alles probiert, aber die können und wollen einfach nicht“. Die betroffenen Jugendlichen werden zu Sündenböcken und für ihre Lage selbst verantwortlich gemacht, sie werden zu öffentlichen und sozialen Unsicherheitsgruppen und angeblichen Gefahrenpotenzialen erklärt. Mit ihnen wird dann – so die Logik des Denkens und der Instrumente – vor allem kontrollierend und repressiv umgegangen.

Armut bei Kindern und Jugendlichen

Laut Berichten der Armutsforschung, Wohlfahrtsverbände und Kinder- und Jugendhilfe ist – je nach Kriterien und

Merkmale – jedes vierte oder sechste Kind von Armut betroffen und es gibt Hinweise, dass wir uns gar um ein Drittel der Kinder große Sorgen machen müssen. Nach einem EU-Bericht lebte im Jahr 2008 fast jedes siebte Kind – das sind 14 Prozent – in Deutschland unterhalb der Armutsgrenze. Im Jahr 2007 hatte das Armutsrisiko bei Kindern bei 12 Prozent gelegen.

Aber auch fast eine Million der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 24 Jahren leben von Hartz IV und sind von Verarmungsrisiken betroffen. Das bedeutet, dass fast jeder zehnte Teenager in einer Familie aufwächst, die mit einem Einkommen am Existenzminimum zurechtkommen muss, in Ostdeutschland sogar jeder sechste Jugendliche. Die meisten befinden sich in kurzfristigen Ausbildungsmaßnahmen, in Ein-Euro-Jobs, Fortbildungen oder auf Ausbildungsplatzsuche. Es ist davon auszugehen, dass die – dramatische und brutale – Finanz- und Wirtschaftskrise die Armutsentwicklung in der Gesellschaft und jungen Generation erweitern und verschärfen wird.

Jugendverbände und Armut. – Auswirkungen

Hier lohnt ein kurzer Blick in die Geschichte: Es gab am Ende der Weimarer Republik – vor dem Hintergrund ökonomischer Krisenentwicklung, staatlicher Finanzkrise und politischer Instabilität – auch einen dramatischen Rückgang in der Förderung von Jugendverbänden (wie für die Jugendarbeit insgesamt). Auch in Jugendverbänden konnten viele Kinder und Jugendliche – bei einem zunächst hohen Organisationsgrad von etwa 40 Prozent aller Jugendlichen – nicht mehr mitmachen. Es wurde ein deutlicher Mitglieder- und Mitmachverlust von Kindern und Jugendlichen registriert, schon kleinere finanzielle Beträge konnten sich viele Familien nicht mehr leisten. Auch wenn derzeit keine belastbaren Berichte und Zahlen zu Entwicklungen und Folgen der Armutsentwicklung für Jugendverbände vorliegen, so sind es m. E. vor allem vier Aspekte bzw. Fragen, die Jugendverbände erreichen, mit denen sie konfrontiert sind und sich auseinandersetzen müssen:

Folgt den sozialen Spaltungstendenzen der Gesellschaft...

1. ... auch die Spaltung der Jugendverbände, verbunden mit Austritten und fehlenden neuen Eintritten? Dann wären in den (meisten) Jugendverbänden nur noch die Kinder und Jugendlichen, die es sich (über ihre Familien) materiell, zeitlich und kulturell leisten können. Es ist davon auszugehen, dass die sich verfestigenden Armutsentwicklungen Folgen haben werden, weil ein Teil der jungen Generation und deren Eltern es sich eben nicht mehr leisten können, die – wenn auch niedrigen – Kosten für Mitgliedschaft und Aktivitäten (z. B. Beiträge, Eigenbeteiligung, Anschaffungen) aufzubringen. Damit würden Kinder und Jugendliche auch

aus diesem, für sie so wichtigen, Freizeit-, Gesellungs- und Sozialisationsbereich strukturell ausgegrenzt.

2. ... eine Arbeitsteilung im Zugang zu Kindern und Jugendlichen? Das würde bedeuten, die mehr oder weniger gut situierten Kinder und Jugendlichen können sich Jugendverbandsarbeit leisten – die anderen sind auf ihre jugendkulturellen Gesellungsformen verwiesen bzw. sind auf die Angebote der Kommunen, Wohlfahrtsverbände angewiesen. Auch bleiben sie den Angeboten von Kommerz und Konsum überlassen. Das könnte u. a. auch problematische Träger- und Verteilungskonkurrenzen verstärken.

3. ... eine Arbeitsteilung zwischen den Jugendverbänden? Dann gäbe es solche, die sich den „normalen“, sozial integrierten und situierten Kindern und Jugendlichen zuwenden bzw. diese erreichen. Andere würden sich mit ihren (mehr sozialpädagogisch intendierten) Aktivitäten, Einrichtungen und Gesellungsformen mehr den armen, marginalisierten Kindern und Jugendlichen zuwenden. Als Reaktion auf die gesellschaftlichen Zumutungen und dem Druck auf die Jugendphase sind eine weitere Pluralisierung und „Ausfransung“ von Jugenden, Kulturen, und Typen, aber auch von problematischen Phänomenen (Kriminalität, Gewalt, Rechtsextremismus, Sucht u. a.) zu erwarten.

4. ... eine (weitere) Marginalisierung der Jugendverbandsarbeit? Auch wenn Jugendverbände – allen Unkenrufen zum Trotz – nach wie vor ein stabiler Faktor in der Bildungs-, Erfahrungs- und Freizeitwelt von Kindern und Jugendlichen sind und viele von ihnen erreicht werden, so wird die ökonomische Krisenentwicklung auch für die Kinder- und Jugendhilfe finanzielle Folgen haben. Im Kampf um die knappen Ressourcen und der Versorgung von (auffälligen) Zielgruppen bleibt sie voraussichtlich nicht ungeschoren.

Herausforderungen für Jugendverbände

Einerseits gilt die generelle Erkenntnis, dass in Vereinen und Verbänden, in zivilgesellschaftlichen Organisationen vor allem Kinder und Jugendliche aus den breiten Mittelschichten organisiert sind und mitmachen. Weniger anzutreffen sind Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem sozialen Status oder aus Armutsverhältnissen.

Andererseits ist die Breite und Differenziertheit der Landschaft der Jugendverbände gleichzeitig mit einer Heterogenität in ihrer sozialer Zusammensetzung, Mitgliedschaft und Teilnahme verbunden. Wir haben es mit einem interessanten und produktiven Pluralismus zu tun, wie ihn andere zivilgesellschaftliche und politische Gruppierungen und Organisationen kaum aufweisen. Dieser soziale (und kulturelle) Pluralismus gehört zu den Stärken und dem Kapital der Jugendverbände. Es gibt Jugendverbände, die vor allem Kinder und Jugendliche aus der Mittelschicht anspre-



chen und erreichen, andere vor allem Auszubildende und junge Beschäftigte. Es gibt Jugendverbände mit einer eher homogenen und einer mehr heterogenen Mitgliedschaft bzw. sozialen Mischungen; im ländlichen Raum; mit spezifischen fachlichen, kulturellen, sportlichen, weltanschaulichen oder politischen Ausrichtungen.

Wie immer man Jugendverbände beschreibt und typisiert, interessant ist, ob und welche Jugendverbände auch Kinder und Jugendliche erreichen und binden, die von sozialer Benachteiligung, Armut und Exklusion betroffen oder bedroht sind. Für Jugendverbände ist die Frage, ob soziale Ungleichheit und Armut mehr ein (einmaliges) kinder- und jugendpolitisches Thema bei Mitgliederversammlungen, Tagungen und Seminaren ist, oder ob sie im Alltag der Jugendverbandsarbeit eine Rolle spielt.

Jugendverbandsarbeit ist kein gesellschaftlicher Reparaturbetrieb und darf als „bescheidenes“ Erfahrungs- und Lernfeld in der Freizeit nicht mit Aufgaben, Zuweisungen und Anforderungen überfrachtet und überfordert werden, aber ihr kommen – mit Blick auf die soziale Frage und Armut – wichtige sozialisatorische, erzieherische und bildende wie auch politisch-thematisierende Bedeutungen zu.

Diese liegen m. E. vor allem in sieben Bereichen:

1. In vielen Jugendverbänden gibt es schon immer direkte und indirekte Bezüge zu sozialen Fragen und Themen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen: In Konzepten und Ansätzen werden unterschiedliche Begründungen und Ziele (u. a. soziale Gerechtigkeit) angeboten. Weiter werden in zahlreichen Arbeitsfeldern und zielgruppenbezogenen Differenzierungen (Geschlecht, soziale Lage, u. a.) sowie unterschiedlichen Pädagogiken (Medien-, Kulturpädagogik) immer auch soziale Fragen und Themen behandelt. Diese vielfach unspektakuläre praktische Arbeit gilt es zu profilieren und besser zu „verkaufen“.

2. Soziale Erfahrungen von Gemeinschaft, Anerkennung, Zugehörigkeit und Integration: Die unterschiedlichen Gelegenheitsstrukturen, Aktivitäten und Gesellungsformen der Jugendverbände sind gute Voraussetzungen, damit Kinder und Jugendliche Gemeinschaft erfahren können, gerade auch für solche, die aus sozialen Zusammenhängen herauszufallen drohen und „gefährdet“ sind.

3. Erfahrungen von Stärken, Selbstorganisation und Selbstwirksamkeit: Angelehnt an Konzepte des Befähigungs- und Empowermentansatzes bieten Jugendverbände viele Gelegenheiten, solche Erfahrungen zu machen, zu fördern und zu unterstützen. Bewegung, Kultur, Musik u. v. a. bildende Aktivitäten gestaltend zu erleben, macht Kindern und Jugendlichen Mut, macht sie selbstsicher und gibt Zuversicht.

4. Lebensweltliche Integration und Hilfen in praktischen (prekären) Lebenssituationen und Übergängen: Im Rahmen von Peerlearning, Beratung und Tipps, Begleitung und Versorgung können sie von schulischer Integration (wenn Jugendverbände z. B. in Projekten von Ganztagschulen oder der Kooperation Schule-Jugendhilfe engagiert sind), über Vermittlungshilfen in Praktika, Ausbildung und Arbeit (wenn z. B. Erwachsene in Jugendverbänden ihre Kompetenzen und Möglichkeiten nutzen) reichen.

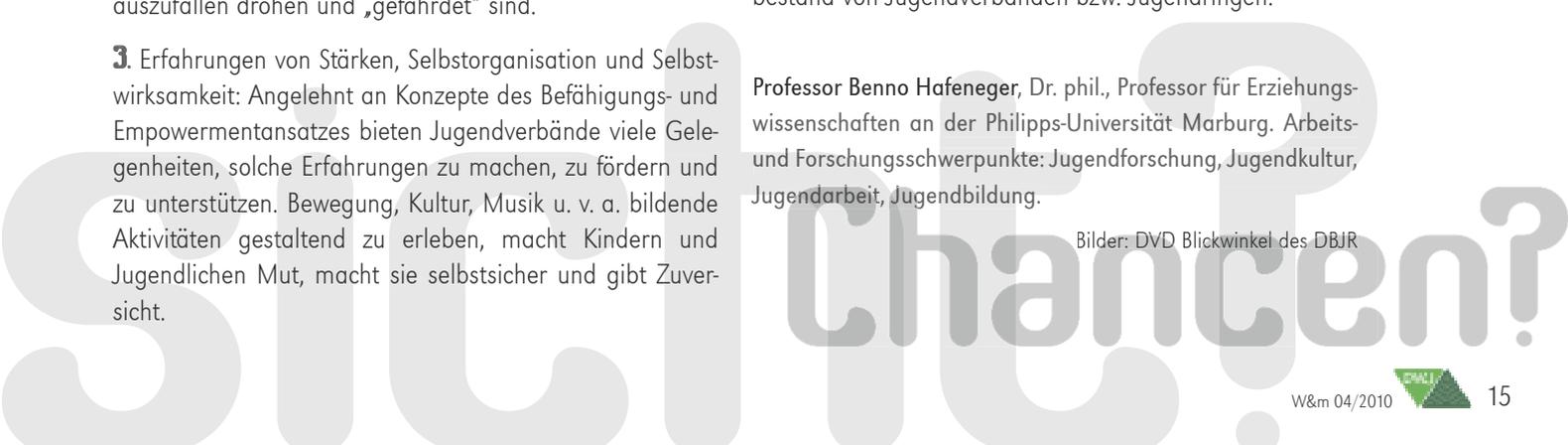
5. Erfahren und Lernen von Demokratie und Partizipation, den Umgang mit Anderen und Fremdheit: Teilhabe in demokratischen Strukturen bzw. einem demokratischen Alltag in Jugendverbänden wäre ein Beitrag in der Wertebildung von Bürgern und Bürgerinnen, der mit Partizipation und Demokratie auch rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Orientierungen präventiv entgegenwirkt.

6. In den Überlegungen zur pädagogischen, sozialen und bildenden Arbeit mit sozial benachteiligten und armen Kindern und Jugendlichen gibt es keine Patentrezepte: Sie existieren nicht als sozial homogene Gruppe, sondern sind sehr heterogen. In der praktischen Arbeit sind daher Kreativität im Zugang und den Treffgelegenheiten zu beachten. Es geht um Arrangements und Angebote bzw. sozial-räumliche Settings u. a. im Bereich von theater-, erlebnis-, musik-, medienpädagogischen, geschlechtsbezogenen, oder spielorientierten Aktivitäten – schließlich ist bei Bildungsangeboten für sozial benachteiligte Jugendliche im Rahmen von Workshops und Seminaren auf die notwendige Themen- und Methodenvielfalt zu achten.

7. Ein weiteres Aktionsfeld ist die kinder- und jugendpolitische Intervention, die Advokatenrolle der Jugendverbände bzw. Jugendringe als öffentlich wirksamer und in Gremien wahrnehmbarer Akteur, der skandalisiert, auf Entwicklungen hinweist und Folgen benennt, der Vorschläge macht, Forderungen formuliert und selbst Träger von Angeboten und Aktivitäten ist (wird). Die spezifische Expertise und wohl verstandene „Fürsorge“ in sozialen und Armutsfragen mit Blick auf die junge Generation einzubringen, gehört zum produktiven kinder- und jugendpolitischen Traditionsbestand von Jugendverbänden bzw. Jugendringen.

Professor Benno Hafeneeger, Dr. phil., Professor für Erziehungswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Jugendforschung, Jugendkultur, Jugendarbeit, Jugendbildung.

Bilder: DVD Blickwinkel des DBJR



Was wir tun können

Kinder- und Jugendarmut in Deutschland

In Städten aber mittlerweile auch in ländlicheren Gegenden sieht man immer öfter Menschen bei den sogenannten ‚Tafeln‘ anstehen. Bei diesen gibt es vergünstigte Lebensmittel, wie Brot vom Vortag, aber auch Obst und Gemüse aus den Restbeständen der Supermärkten.

Wer stellt sich da wohl hin? Wer hat nicht mehr das Geld, um sich das Nötigste in den Läden zu kaufen?

2007 waren etwa 25% der Kinder und Jugendlichen regelmäßige Kunden bei den Tafeln. Jedes siebte Kind in Deutschland gilt heute als arm. Viele der Tafeln beliefern mittlerweile auch Schulen, um an diesen eine warme Mahlzeit und Verpflegung für die Schüler zu gewährleisten, die es sich sonst nicht würden leisten können.

Bei vielen dieser Tafeln gibt es nicht mehr nur Lebensmittel, sondern auch Sachmittel wie Schuhe, Kleidung, aber auch Materialien für Schule und so weiter. So tragen diese Einrichtungen stark zur Linderung der Armut bei. Die meisten dieser Häuser sind getragen von Kirchen, Verbänden oder Vereinen. Die Aufgaben werden meist von ehrenamtlichen Mitarbeitern erledigt.

Armut ist real in Deutschland

Auch wenn es nicht offensichtlich bemerkbar ist: Kinder- und Jugendarmut ist in Deutschland mittlerweile Realität. Laut Armutsbericht der Bundesregierung von 2008 sind 1,8 Mio. Kinder unter 15 Jahren auf finanzielle Unterstützung durch den Staat angewiesen sind. So erhalten sie, bzw. die Eltern im Monat eine sogenannte Grundsicherung von 251,- Euro für Kinder von 6 bis 14 Jahre und 287,- Euro für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren.

Dass es mit diesem Betrag oft nur für das Allernötigste

reicht, dürfte allen klar sein. Mit diesem Betrag bleiben Kinder und Jugendliche deutlich unter den Bedingungen zurück, die sonst in Deutschland als normal gelten. So muss auf Kinobesuche, Musikunterricht, Sportverein oder auch einfach nur ein Paar Winterschuhe verzichtet werden.

Eine Vertiefung der Kluft zwischen Arm und Reich ist trotzdem weiterhin zu befürchten. Es droht ein Auseinanderbrechen unserer Gesellschaft in zwei Klassen, wobei es aus der unteren Klasse keine Aufstiegsmöglichkeiten mehr gibt. Diese Gefahr betrifft vor allem die junge Generation, die dieser Entwicklung ausgesetzt ist und als Erwachsene mit den Folgen leben muss.

Was heißt Armut in Deutschland?

Armut beschreibt zunächst einmal einen Mangel an einem oder mehreren lebenswichtigen Gütern. Damit sind sowohl materielle als auch immaterielle Güter gemeint. So sprechen wir zum einen von Einkommensarmut und Ernährungsarmut, auf der anderen Seite von Teilhabearmut und Bildungsarmut.

Die Weltbank hat vor ein paar Jahren einen Wert festgelegt, nach dem Menschen, die weniger als 1 Euro am Tag zum Leben haben, als arm gelten. Dieser Betrag wurde hauptsächlich aus dem Grund festgelegt, dass man einen guten Überblick über die Situation in den Entwicklungsländern bekommt. Dort haben nicht wenige Menschen, besonders auch Kinder und Jugendliche so wenig, dass sie täglich ums bloße Überleben kämpfen müssen. In Deutschland muss kaum jemand ums Überleben kämpfen, und der Satz „Bei uns muss niemand verhungern“ hat auch noch Gültigkeit. Dennoch hungern Menschen in unserem Land, da oft



die Mittel zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht reichen oder die Bedingungen nicht handhabbar sind. Sie leben aber nicht in absoluter Armut. Doch belegen viele Studien, dass besonders Kinder aus armen Verhältnissen auch in Sachen Bildung, aber auch Gesundheit reicheren Kindern gegenüber benachteiligt sind.

Was können wir als Verband tun?

Vor allem im immateriellen Bereich haben die Verbände, Vereine und Kirchen Chancen und Möglichkeiten, diesen Entwicklungen entgegen zu wirken.

In diesem geschützten und altersgerechten Umfeld haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich viele Fähigkeiten anzueignen, die sie in Schule, aber vielleicht zum Teil in den Familien nicht mehr lernen können.

Durch auch für ärmere Jugendliche erschwingliche Bildungs- und Freizeitangebote kann man die sozialen Kompetenzen der Betroffenen schulen. Sie erlernen Respekt, Toleranz und die Fähigkeit, Konflikte auf friedliche Art und Weise zu lösen. Oft ist es schon hilfreich, wenn die Kinder und Jugendlichen für gewisse Zeit ihr gewohntes Umfeld verlassen können. Durch aktives Mitwirken in einem Verein finden viele auch ein Vorbild, z. B. in ihrem/r Gruppenleiter/-in.

Laut Studien können sich besonders Kinder und Jugendliche aus ärmeren Verhältnissen schlechter bewegen, haben Probleme mit der Koordination und sind häufiger übergefordert als andere. Auch sind sie unzureichend über Gesundheitsthemen informiert und aufgeklärt und leben in ungenügenden hygienischen Verhältnissen.

Durch bewusstes Vorleben im Vereinsalltag, durch Aufklären und Wissensvermittlung können wir Vereine diesen Situationen entgegenwirken und bei den Kindern ein Bewusstsein für Bewegung und gesunde Ernährung schaffen.

Diese Filme und Bücher sind gute Grundlagen, mit Kindern und Jugendlichen das Thema Kinderarmut zu besprechen.

Hinderarmut hat ein Gesicht.

Ein 5 Minuten-Clip über zwei Kinder, die in einer Plattenbausiedlung leben und deren Mutter am 20. eines Monats kaum Geld für Lebensmittel hat. www.clipfish.de

Die Container-füchse von Bernd Schreiber

In diesem Jugendroman wird die Geschichte von Svenja erzählt, die in Containern nach Brauchbarem wühlt ... Taschenbuch, DTV Junior ISBN-13: 9783423713719

Film und Buchtipps

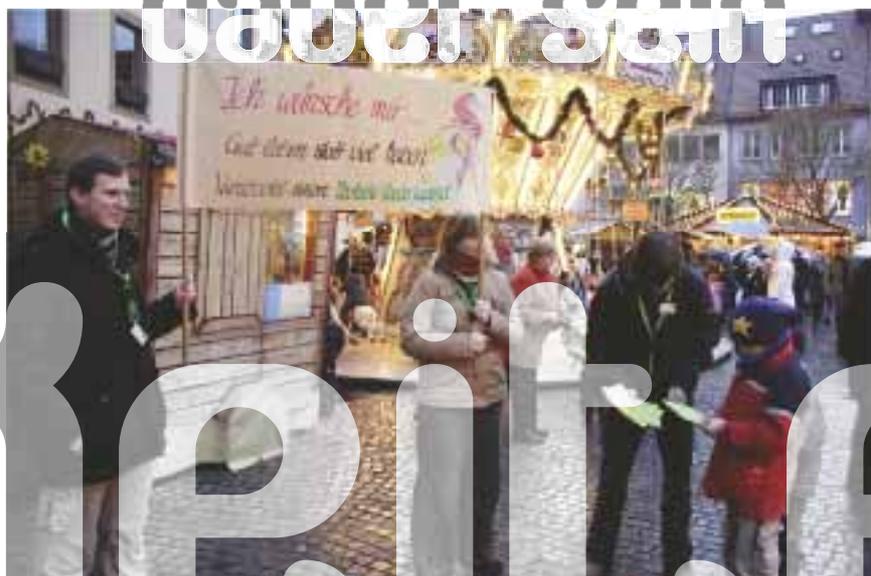
Auch durch ein Übernehmen von Eigenverantwortung im geschützten Umfeld der Vereine kann man den Kindern und Jugendlichen helfen ein Selbstbewusstsein aufzubauen und so auch eventuellen psychischen Problemen helfen vorzubeugen.

Bei Kindern und Jugendlichen herrscht ein großer Gruppenzwang, da sich bei vielen das Leben um die Beschaffung und das Besitzen von materiellen Gütern dreht. Ärmere Kinder geraten dadurch oft in eine Schuldenfalle oder werden ausgegrenzt, wenn sie diese Güter nicht besitzen. Aber auch von vielen Freizeitaktivitäten sind diese Kinder und Jugendliche ausgeschlossen, da sie sich den Kinobesuch oder „etwas trinken zu gehen“ nicht leisten können.

Durch das Schaffen von Räumen und Angeboten, wo es allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen möglich ist, an Aktivitäten solcher Art teilzunehmen, verhindert man ein Verschulden in größerem Ausmaß. Auch erfahren die Betroffenen ein höheres Maß an Wertschätzung, sind integriert und lernen sich dadurch auch persönlich mehr zu schätzen.

▲ Elisabeth Schmidt | Bilder: Andrea Metz

dabei sein





INTERESSANTE TIPPS AUF AOK4YOU.DE

Die AOK stellt auf aok4you.de regelmäßig verschiedene kurze Ratgeber und Ideen zu den 4 Lebensbereichen, Schule, Studium, Ausbildung und Beruf vor. Die Angebot erstrecken sich von Rezepttipps wie „Heiße Getränke“, in dem drei Warmhalter für die kalte und nasse Jahreszeit vorgestellt werden, und „Stars am Kochtopf“, wo recht einfache Gerichte von Prominenten vorgestellt werden,

über Tipps zum effektiven Lernen und Vorträgen sowie zu Problemen in Schule oder Studium, z.B. „Mobbing, wenn Schule krank macht“ oder „WG-Probleme“, hin zu Tipps für ein Vor- oder Einstellungsgespräch und andere schwierigere Situationen für Berufsanfänger/-innen z. B. „Körpersprache im Vorstellungsgespräch“, „Gehalt“ oder „Online-Stellenbörsen“.

WWW.AOK4YOU.DE

Für Ehrenamtliche

Zwei Bücher für Ehrenamtliche und solche, die es werden wollen



Der Traum, alles hinter sich zu lassen, den Beruf zu wechseln oder gar auszusteigen, scheint oft unrealistisch, wer nicht alles auf eine Karte setzen will, findet im Ehrenamt den goldenen Mittelweg. Abwechslung, Anerkennung, frischer Wind im Arbeitseinerlei sind garantiert.

Der Ratgeber gibt eine Einführung in die verschiedenen Arten der ehrenamtlichen Tätigkeiten, die mit vielen Beispielen veranschaulicht

sind und dem rechtlichen Hintergrund zum Ehrenamt. Das Buch behandelt auch mögliche (finanzielle) Entschädigungen sowie die Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Ehrenamt: Neue Erfüllung Neue Karriere

Claudia Pinl

Walhalla Fachverlag | 176 Seiten | 19,90 EUR

ISBN: 978-3-8029-3444-5



Immer mehr Bürger engagieren sich ehrenamtlich. Sowohl in der Unfall- als auch in der Rentenversicherung bestehen gesetzliche Ansprüche. Der zweite Ratgeber des Walhalla-Verlags zum Thema Ehrenamt befasst sich eingehend mit der rechtlichen und versicherungstechnischen Seite des Ehrenamts. Er klärt auf über Ansprüche

und Verpflichtungen zwischen ehrenamtlich Tätigem und Versicherung. Dabei verwendet dieses Buch viele Beispiele sowie Schaubilder zur Veranschaulichung des Textes.

Ehrenamt: Sozialrechtlich voll abgesichert

Horst Marburger und Dirk Dahm

Walhalla Fachverlag | 142 Seiten | 9,95 EUR

ISBN: 978-3-8029-3835-1

Fortbildungsprogramm des CIP (Council for International Programs USA) für Haupt- und Ehrenamtliche in sozialen Berufen



„Das Programm, das in Denver angeboten wurde, war einfach optimal. Diese Mischung aus Arbeit, Universität, internationalen Kontakten und Freizeit ist in seiner Art sicherlich beispielgebend und einmalig. Es gibt aus meiner Sicht kaum eine bessere Möglichkeit ein Land und seine Kultur in kurzer Zeit ... kennen zu lernen. Ich konnte hier die volle Bandbreite öffentlicher amerikanischer Jugendhilfe kennen lernen.“ Hans Reinfelder, Denver 2007

Bei dem Fortbildungsprogramm handelt es sich um einen Einsatz für erfahrene Fachkräfte, beziehungsweise ehrenamtlich Tätige, der ein eingehendes „Studium“ der amerikanischen Jugendhilfe und Sozialarbeit ermöglicht. Der Aufenthalt dauert ca. 4 Monate, meist von August bis Dezember.

Bewerbungen spätestens bis 15. Januar an die AGJ

Mehr Informationen/ Bewerbungsbogen:
Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendhilfe e.V.,
Mühlendamm 3, 10178 Berlin,
Tel.: 030 / 400 40 200, Fax: 030 / 400 40 232,

www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.



Ganz schön ausgekocht Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **12,50 Euro**.



Geocaching

Schatzsuche mit GPS

Die DWJ-Broschüre informiert rund ums Geocaching. Wie funktioniert diese Schatzsuche? Welche

Caches gibt es, wie kann Geocaching naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden...?

Für **Einzelmitglieder bis 10 Exemplare kostenfrei**. **Mitgliedsvereine erhalten bis zu 50 Exemplare kostenfrei** gegen Portoerstattung. Nichtmitgliedern erheben wir eine Schutzgebühr von 2,00 Euro pro Broschüre, zzgl. Porto.



Überarbeitete
Neuaufgabe

„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Die überarbeitete Neuaufgabe des Outdoor-Kids Praxishandbuches bietet neben Bewährtem viele neue Aktivitäten zum Naturerleben. Über 60 Wanderungen, Spiele, Basteltipps zum Naturentdecken, -erleben und -schützen. 204 Seiten, DIN A5 Taschenbuch. **Vorteilpreis für Mitglieder 3,50 Euro**. Regulärer Preis 7,90 Euro.

Brotdose

Zerdrückte Pausenbrote? Das hat jetzt ein Ende. Die robuste Brotdose ist geeignet für jede Tour, Reise, Wanderung, für die Schule, die Arbeit, für jede Gelegenheit. Sie hat die Maße 16 cm lang x 12 cm breit x 5 cm hoch. Weißer Körper mit grünem Deckel.

Preis: **3,90 Euro**



Wanderland

Du bestimmst, wo's langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für Klein und Groß. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **15,00 Euro**.



Klimaschutz-Quartett

Dieses Quartett vermittelt spielerisch, wie man im Alltag Klimaschutz leisten kann! Ein Spiel mit vielen Energiespartipps mit Angaben zur konkreten CO2-Einsparung pro Jahr, sowie zu den damit verbundenen Kosten und dem Schwierigkeitsgrad der Umsetzung.

Inhalt: 34 Spielkarten und 2 Ergänzungskarten

Für **2,30 Euro**

Neu im Shop!



LED-Stirnlampe

Aufsetzen, anschalten und unbeschwert loslegen! Diese LED-Stirnlampe mit ihrem verstellbaren und elastischen Stirnband sitzt perfekt und hält Euch beide Hände frei. Die Lampe ist vom Stirnband abnehmbar und kann durch den eingebauten Magneten an geeignete Metallflächen angeheftet werden. Das ideale Licht zum Joggen, Wandern, Campen. Mit DWJ-Aufdruck.

Für **5,50 Euro**
(inkl. 3 Mikro (AAA)-
Batterien).



Bestecktaschenmesser

Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschublade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die Gabel aufgeklappt wird. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck. Für den sicheren Griff sind die Seitenflächen teilweise gummiert, incl. schwarzer Tasche. Preis: **3,80 EUR**



Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0,
info@wanderjugend.de oder
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Die WALK & more wird gefördert vom:



Conrad Stein Verlag

OUTDOOR
Sport und Natur -
Spezialerlebnispädagogik

OUTDOOR
Geocaching

OUTDOOR
Kochen 3
Für Gruppen und Zeltlager

OUTDOOR
Kurzweilbibel

OUTDOOR
Allein im Wald

Alle Bücher erhältlich unter:
www.conrad-stein-verlag.de
oder in gut sortierten
Buchhandlungen
& Ausrüstungsläden

Conrad Stein Verlag GmbH
Postfach 12 33, 59512 Welver
Tel.: 02384/963912, Fax: 02384/963913
E-Mail: info@conrad-stein-verlag.de

Die nächste **WALK & more** erscheint im März 2011

unterwegs  Gemeinsam unterwegs - deutsch-tschechische Freundschaft

FAIR.STARK.MITEINANDER. - Lehrgang und AG Prävention  was uns bewegt

jugend & politik  Tradition und Moderne